

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.70 RM. - Einzelnummern 10 Pf.
Stollente Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Neuenburg Zweigstelle Wildbad. - Druckerei: Enztaldruckerei & Co., Wildbad.
Vorsteher: Gewerbetreibender H. L. Wildbad. - Postfach Nr. 20174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeitspaltzeile ober deren Raum im Beleg Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. - Restamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Direkt- und bei Anstufungsteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. - Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. - In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlungspflicht weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. - Wohnung: Eiswärdstraße 68

Innerpolitische Krise in Deutschland?

Panzerkreuzer und Kriegstribut

Deutschland geht der Zeit entgegen, wo über die Endsumme des Kriegstributs verhandelt werden soll. Einer Zeit also, der man mit gesammelter Kraft und einheitlich gespannten Nerven entgegen leben mußte. Aber gerade jetzt scheint uns eine innerpolitische Krise zu drohen. Um der 80 Millionen willen, die der Panzerkreuzer kostet und die sich auf vier Jahre verteilen; im anderen Fall handelt es sich um einen Jahrestribut von 2,5 Milliarden, in vier Jahren also um 10 Milliarden.

Ob uns ein reiflicher Kriegstribut von 30 oder von 132 Milliarden aufgebürdet wird, ist doch für Deutschland und für jeden einzelnen Deutschen von größter Bedeutung. Für diese hochwichtigen Verhandlungen in Paris müßte also die deutsche Reichsregierung im eigenen Lande einen unbedingt festen Stützpunkt haben. Aber gerade jetzt ziehen Krisen- anzeichen auf. Die größte Fraktion des Reichstages hat einen Antrag eingebracht, der beschleunigt behandelt werden soll: den Bau des Panzerkreuzers einzustellen. Das Reichskabinett, in dem vier Mitglieder der sozialdemokratischen Partei sitzen, wird nicht umhin können, sich mit dem Antrag zu beschäftigen. Er bedeute im Grund genommen einen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett, das seinerzeit beinahe einstimmig beschlossen hat, den Bau des Panzerkreuzers zu beginnen. Es wird sich also darum handeln, ob die vier sozialdemokratischen Minister ihre damalige Zustimmung zurückziehen, oder ob sie es auf das Ergebnis der Abstimmung im Reichstag antommen lassen wollen.

Das Zentrum hat seinen Fraktionsmitgliedern die Abstimmung freigegeben. Was die Deutsche Volkspartei betrifft, so befindet sie sich in einer parteipolitisch schwierigen Lage. Die Deutsche Volkspartei erhebt Anspruch, daß sie auch in Preußen in die Große Koalition aufgenommen werde. Stimmt sie gegen die Einstellung des Panzerkreuzerbau, so wird sie voraussichtlich die preußische Koalition stürzen; stimmt sie für den sozialdemokratischen Antrag, so handelt sie gegen ihre ganze Ueberlieferung, was ihrer Wählerchaft wohl nicht gleichgültig wäre.

Bei der ersten Beratung der Panzerkreuzer-Verordnung erklärte Reichswehrminister Gröner: Ich stehe und falle mit dem Panzerkreuzerbau! Es wird also schon mit Rücksicht auf den Reichswehrminister, der bekanntlich zur Demokratischen Partei zählt, nicht ohne Schwierigkeiten abgehen, die unter den obwaltenden Umständen leicht zu einer ernsten Krise führen könnte.

Houghtons Rücktritt

Der Rücktritt des amerikanischen Botschafters Marjion Bigelow Houghton in London hat Aufsehen erregt. Houghton war der erste Botschafter, den die amerikanische Regierung nach dem Krieg 1922 wieder nach Berlin gesandt hat. Er war bemüht, während seiner dreijährigen Amtstätigkeit in Deutschland, eine echte gegenseitige Freundschaft anzubahnen. 1925 wurde er nach London versetzt. Es ist kein Zweifel, daß sein jetziger Rücktritt mit der Entfremdung zusammenhängt, die seit dem Mißerfolg der Genfer Abrüstungskonferenz immer stärker zwischen England und den Vereinigten Staaten wahrzunehmen ist. Ueber das englisch-französische Flottenabkommen hat Houghton sich sehr scharf in Washington ausgesprochen. Als sein wahrscheinlicher Nachfolger in London wird der gegenwärtige Schatzsekretär Mellon genannt. Houghton wird sich in den Senat wählen lassen und soll für den wichtigen Posten des Vorsitzenden des Senatsausschusses für Auswärtiges vorgesehen sein, falls Hoover am Dienstag zum Präsidenten gewählt wird. Houghton, der in Deutschland studiert hat, ist bei den deutschstämmigen Amerikanern sehr beliebt. Er hat in den Wahlsfeldzügen für Coolidge und für Hoover den Auftrag erhalten und mit Erfolg ausgeführt, die deutsch-amerikanischen Stimmen zu werben.

Der am 6. November neu zu wählende Präsident wird bekanntlich am 4. März n. J. sein Amt übernehmen.

Neueste Nachrichten

Erhöhung der Umsatzsteuer?

Berlin, 5. Nov. Der Demokratische Zeitungsdienst meldet, Reichsfinanzminister Hilferding beabsichtige, eine Wiedererhöhung der Umsatzsteuer. Steuerpolitiker des Zentrums und der Deutschen Volkspartei seien bereits für den Plan gewonnen.

Die Feststellungsklage der Gruppe Nordwest eingereicht

Essen, 5. Nov. Der Arbeitgeberverband Nordwest hat die Feststellungsklage darüber, ob der Schiedspruch vom 27. Oktober rechtmäßig sei, beim Arbeitsgericht in Duisburg eingereicht.

Tagespiegel

Der preußische Landtag richtete einen herzlichen Willkommgruß an Führer und Mannschaft des „Graf Zeppelin“.

Der 80 Jahre alte Erzbischof von Canterbury, Dr. Davidson, der Primas von England, tritt am 12. November, dem Tag seiner goldenen Hochzeit, in den Ruhestand. Er ist vom König in den nicht erblichen Pair- stand erhoben worden, damit er den Sitz im Oberhaus, den er kraft seines Amtes inne hatte, beibehalten kann. Er ist der erste Primas seit der Reformation, der in den Ruhestand getreten ist.

Im Aussperrungsgebiet herrscht immer noch Ruhe. Die Befehle der Gewerkschaftsführer werden befolgt.

Siegernald zum Lohnkampf

Nürnberg, 5. Nov. In einer Versammlung der christlichen Gewerkschaften in Nürnberg führte der Reichstags- abgeordnete Stegerwald (Zentrum) aus, die Eisen- hüttenarbeiter haben bei achtstündiger Arbeitszeit zu den am schlechtesten bezahlten Arbeitern gehört. Die Schwierig- keiten der deutschen Wirtschaft müssen auf dem Weg über die allgemeine Wirtschafts- und Verkehrspolitik überaunden werden. Er dürfe nicht vorkommen, daß Arbeits-, Finanz- und Wirtschaftsministerien gegeneinander arbeiten. Wenn Reichsbahn und Reichspost mit Tarifserhöhungen von 400 Millionen Mark die Wirtschaft belasten dürfen, um ihre Löhne und Gehälter zu erhöhen, so müsse die Wirtschaft auf 50 Millionen zur Erhöhung der Löhne der Hüttenarbeiter tragen können.

Der Räumungschwindel

Mainz, 5. Nov. Von französischer Seite ist amtlich be- stritten worden, daß die aus der zweiten Befehlszone ge- zogenen Truppen in der dritten Zone untergebracht werden. Es ist aber Tatsache, daß am Rhein noch immer 54 751 Franzosen stehen, während nach der durch Vertrag vom Herbst v. J. festgesetzten Besatzungsstärke es nur 45 000 Mann sein dürften. Die Franzosen haben sich über den Vertrag einfach hinweggesetzt. In der dritten Zone stehen heute allein 51 856 Mann, darunter 45 165 Fran- zosen, ungerechnet die Besatzungen des Saargebiets und des Brückenkopfs Rehl mit zusammen 2000 Mann.

Rundgebung gegen die Revolution

München, 5. Nov. Die Krieger-, Veteranen- und Regi- mentssvereine, der Bayerische Heimat- und Königsbund, und die Wehrverbände veranstalteten gestern unter riesiger Be- teiligung der Bevölkerung an der Münchener Siegessäule eine Rundgebung gegen die Novemberrevolution 1918.

60 000 Bauern in Rom

Bedeutsame Worte Mussolinis

Rom, 5. Nov. Auf dem Benediger Platz in Rom fand gestern auf Einladung Mussolinis eine große Rundgebung der italienischen Bauern statt. Trotz des strömenden Regens marschierten etwa 60 000 Bauern und Bäuerinnen in die Stadt ein. Mussolini hielt barhäuptig vom Balkon des Benediger Palastes eine Ansprache: „Ich will, daß die Land- wirtschaft im Wirtschaftsleben Italiens an die erste Stelle gestellt wird. Denn die Völker, die den Ackerbau im Stich lassen, sind zum Abstieg verurteilt. Wenn der Boden erst einmal verlassen ist, hat es keinen Zweck mehr, die Notwendigkeit einer Rückkehr zum Acker zu betonen. Wenn auch der Faschismus in einer Stadt entstanden ist, wäre es ihm doch ohne die kraftvolle Unterstützung des Heers der Ackerbauer niemals gelungen, das alte Italien zu stürzen und das frühere Regierungssystem zu Grabe zu tragen.“ Unter betäubendem Beifall schloß Mussolini mit den Worten: „Mein besonderer Wunsch ist, daß ihr darauf stolz seid, Bauern zu sein. Ich bin stolz darauf, euer Freund, euer Bruder, euer Führer zu sein, und ich hoffe, euch zu noch größeren und glänzenderen Siegen zu führen.“

Die Siegesfeier in Rom

Rom, 5. Nov. 62 000 ehemalige Kriegsteilnehmer hatten sich nach dem Verzicht der Ag. Stefani zur Siegesfeier in Rom versammelt. Vom Balkon des Palazzo Venetia hielt Mussolini eine Ansprache. Dem italienischen Volk sei der Krieg nicht durch einen plötzlichen Angriff aufzuzwingen worden, sondern es habe ihn selbst bewußt gewollt. Zwei Millionen Italiener hätten ihr Blut vergossen, um das neue Italien zu schaffen. Der Krieg habe gezeigt, welcher Taten die Kämpfer Italiens fähig seien. Werdet ihr, wenn es notwendig sein sollte, morgen das noch einmal tun, was wir gestern getan haben? Die Menge antwortete unter Fahnenwinken und mit dem römischen Gruß mit einem tausendstimmigen Ja. (Die italienischen „Siege“ im Weltkrieg sind bekanntlich lauter Niederlagen gewesen.)

Das Programm Hoovers

Newyork, 5. Nov. In seiner letzten Bahreide in St. Louis sagte der republikanische Kandidat Hoover unter tosendem Beifall, er werde sich mit allen Kräften für das Recht der Farmer einsetzen. Die amerikanische Land- wirtschaft müsse durch Zölle geschützt werden, nament- lich gegen solche Länder, die durch Klima, niedrigere Löhne usw. billiger produzieren können. Er werde auch auf Ein- schränkung der Einwanderung nach dem best- bestehenden Gesetz achten, damit nicht die Arbeiterlöhne durch billig arbeitende Zuwanderer gedrückt werden.

Zeppelins Besuch in Berlin

Bei über Erwarten günstigem Wetter wurde in der Nacht zum Montag das Luftschiff „Graf Zeppelin“ 2.20 Uhr aus der Halle gebracht, um den versprochenen Besuch in Berlin anzuführen. Um 2.30 Uhr stieg das Luft- schiff in die Lüfte. An Bord befanden sich außer Dr. Eckener und der Mannschaft Finanzminister Dr. Deh- linger, Generaldirektor Dr. Colmann, Dr. Dürr, Dr. Maybach, der Erbauer der Motoren, Dr. Lem- pert, das fünfjährige Töchterchen und die Sekretärin Dr. Eckeners, einige Pressevertreter und die drei amerikanischen Beobachter, die mit nach Europa gefahren waren, ein- schließlich der 39 Mann starken Besatzung 63 Personen. Da die Zeit es zuließ, beschloß Dr. Eckener einen kleinen Umweg zu machen und Stuttgart zu berühren, das um 3.20 Uhr überflogen wurde. Der Anblick des mondbelebten Stuttgart aus einer Höhe von etwa 300 Meter soll, wie der Vertreter von W.B. funkte, von überwältigender Schönheit gewesen sein.

Da die Hangabtriebskraft ins Stocken geriet, wurde als Betriebsstoff ausschließlich Benzol verwendet. Das Wetter verschlechterte sich zunehmend.

Um 5.04 Uhr wurde bereits Frankfurt überflogen, 5.30 Gießen, 6.24 Kassel, 7.10 Hannover. Eine sinnige Hal- digung war dem Dichter des Deutschlandlieds, Hoffmann v. Fallersleben, zugebracht. Das Luftschiff flog entlang der Bahnlinie Braunschweig das Städtchen Fallersleben und beschrieb 7.30 Uhr über dem Geburtshaus des Dichters (heut „Fallerslebener Hof“) in 300 Meter Höhe eine Schleife.

Um 8.45 Uhr traf „Graf Zeppelin“, eingeholt von sieben Flugzeugen, auf dem Flugplatz Staaken bei Berlin ein. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte das Luft- schiff stürmisch. Da das Wetter jedoch ungünstig war und starke Winde gingen, funkte Dr. Eckener, er wolle eine bessere Gelegenheit abwarten. Inzwischen kreuzte das Luft- schiff mehrmals um den riesigen Ankermast über der Ge- gend und über Berlin. Die Polizei hielt die Menschenmassen in musterhafter Ordnung.

Die Landung

Um 9.46 Uhr erschien das Luftschiff zum drittenmal über dem Flugplatz und warf das Landungsstau ab. 300 Meter vom Ankermast erfolgte die Landung quer zum Ankermast. Die Befestigung am Ankermast verzögerte sich eine kurze Zeit, so daß die Ausschiffung der Fahrgäste erst gegen 11 Uhr vorgenommen werden konnte. Um den Gewichtsaus- gleich herzustellen, ging für jeden Herauskommenden ein Polizeibeamter in die Kabine. Als Dr. Eckener ausstieg und sich zu der aufgebauten Rednertribüne begab, wo er von Reichsminister von Guérard und Oberbürgermeister Dr. Böß begrüßt wurde, brach die nach Zehntausenden zählende Menschenmenge auf dem Flugplatz in nicht enden- wollenden Jubel aus. Reichsminister von Guérard über- tracht im Namen der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung die Glückwünsche und Willkommensgrüße an das Luftschiff und feierte die Leistungen Dr. Eckeners des Konstrukteurs des Luftschiffs, Dr. Dürr, des Kommer- zierers Colmann und Professor Maybach um den Luftschiffbau. Oberbürgermeister Dr. Böß sprach die be- scheidene Hoffnung aus, daß Berlin bald ein Hafen des Weltluftschiffverkehrs werden möge. (Berlin eignet sich nach der Ansicht Dr. Eckeners aus klimatischen und anderen Gründen nicht für einen Luftschiffhafen.) Nach der Be- grüßung fuhren Dr. Eckener, die offiziellen Vertreter der Behörden und Vertreter der Besatzung des Luftschiffes in Kraftwagen zum Empfang beim Reichspräsidenten.

Der Empfang beim Reichspräsidenten

Kurz nach 12.30 Uhr trafen Dr. Eckener und die Be- satzung des Luftschiffs im Palais des Reichspräsi- denten ein. Auf dem Weg von Staaken bis zum Palais war der Autozug überall von der Bevölkerung mit lautem Jubel begrüßt worden. Im großen Empfangssaal begrüßte Reichspräsident v. Hindenburg Dr. Eckener und die Besatzung mit etwa folgender Ansprache: Es ist mir eine große Freude, Sie persönlich kennen zu lernen und Ihnen auszusprechen, wie sehr ich mich über Ihre Leistungen ge- freut habe. Ihre Ozeanfahrten hat das ganze deutsche Volk mit Spannung, Begehr und Hoffnungen begleitet. Das



Herz des ganzen deutschen Volkes lag mit Ihnen, besonders während der Stunden der Ungewißheit und der gefährlichen Stunden der Stürme. Aber mit Ihnen, Herr Dr. Eckener, und Ihren Kameraden waren wir unverzagt in der Ueberzeugung, daß Ihr Flug glücklich werde. Unser Vaterland sieht in diesem neuen Luftschiff und in seiner glänzenden Führung über Meere und Kontinente eine deutsche Leistung, auf die es stolz ist im Bewußtsein seines Arbeitswillens und im Vertrauen auf seine Zukunft. Ich bin gewiß, im Namen des ganzen deutschen Volkes zu sprechen, wenn ich allen, die mit Kopf, Herz und Hand an der Schaffung dieses Luftschiffs mitgewirkt haben und allen, die es sicher durch Sturm und Gefahr geleitet haben, tiefempfundene Dank und Anerkennung ausspreche. Mit diesem Dank verbinde ich den Wunsch nach weiteren Erfolgen in der völkerverbindenden Arbeit des Luftschiffbaus. Mögen Ihnen, meine Herren, und dem deutschen Luftschiffbau weitere Erfolge beschieden sein.

Dr. Eckener erwiderte u. a.: Hochzuverehrender Herr Reichspräsident! Ich bitte, zugleich im Namen der Besatzung meinen herzlichen und ehrerbietigen Dank sagen zu dürfen für die Begrüßungsworte, die Sie ausgesprochen die Güte hatten. Das Gefühl, das uns stets begleitet hat, war das Gefühl, auf dem richtigen Weg zu sein. Wir haben stets die feste Ueberzeugung gehabt, daß das Luftschiff das geeignetste Luftverkehrsmittel über den Ozean ist. Unsere drei Fahrten über das Atlantische Meer haben uns in dieser Ueberzeugung bestärkt. Die Rückfahrt von Amerika hat uns gezeigt, daß die Leistungsfähigkeit unseres Luftschiffes doch noch ein wenig zu wünschen übrig läßt, aber wir wissen, wie dies zu bessern ist. Und wir legen hier vor Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, das Ergebnis ab, daß wir alle unsere Kräfte einsetzen wollen, das uns überkommene Erbe im Sinn des Grafen Zeppelin zu verwalten. Wir bitten Sie, Herr Reichspräsident, unsere Bestrebungen auch fernerhin ein freundliches Interesse erhalten zu wollen.

Im Anschluß daran stellte Dr. Eckener die Mitglieder der Besatzung, zunächst den Erbauer, Chefkonstrukteur Dr. Dürr, dem Reichspräsidenten vor, der mit jedem einzelnen einige Worte wechselte. Besonders herzlich begrüßte der Reichspräsident auch die amerikanischen Marineoffiziere. Als Reichspräsident v. Hindenburg und Dr. Eckener darauf auf den Balkon des Saals traten, brach die harrende Menge in ungeheuren Jubel aus. Nach kurzer, zwangloser Unterhaltung dankte Reichspräsident v. Hindenburg Dr. Eckener und der Luftschiffbesatzung für ihren Besuch und wünschte ihnen weiter beste Erfolge für ihre Arbeit. Kurz vor 1 Uhr nachmittags war der Empfang beendet.

„Graf Zeppelin“ soll in der Nacht zum Dienstag, etwa nach 3 Uhr, fertig zur Abfahrt nach dem Osten sein, falls die Bitterungsverhältnisse es gestatten. — Der Andrang der Menschenmassen am Montag nachmittag auf dem Flugplatz war ungeheuer. Abends erstarrte das Flugzeug in der Beleuchtung von Scheinwerfern.

Auf der Rückfahrt von Berlin nach Friedrichshafen sollen etwa 10 Fahrgäste aufgenommen werden. Der Fahrpreis beträgt 1000 Mark für die Person.

Hallenpönde der Stadt Aisch

Die Bevölkerung der deutschböhmisches Stadt Aisch hat als Beitrag zur Erbauung einer neuen Zeppelin-Halle nach Friedrichshafen drahlisch die Summe von 25 000 tschechoslowakischen Kronen (etwa 3270 Mark) überwiesen. — Als der erste „Zeppelin“ verunglückte, da war Aisch die erste Gemeinde aus dem ganzen deutschen Siedlungsgebiet, das dem Grafen Zeppelin einige tausend Goldkronen zur Fortführung seines Werks zur Verfügung stellte.

Württemberg

Stuttgart, 5. November.

Zum Stuttgarter Lichtfest. Anlässlich des Lichtfestes vom 10. bis 12. November wird die Reichsbahndirektion, um den zu erwartenden verstärkten Verkehr von auswärts zu bewältigen, den Zugverkehr durch Vorzüge, die bis Schorndorf (Stuttgart ab 22.30), Öppingen (22.05 ev. Weislingen), Vietleheim (22.32) und Reutlingen (22.35) geführt werden,

Alte Schuld.

Roman von R. Rohrausch.

Copyright by Geiner & Co., Berlin NW 6.

17 (Nachdruck verboten.)
„Wildführ — jawoll, jetzt befinne ich mir. Das hab' ich sehr anständiger Art kennengelernt — dasumal hab' ich nämlich gearbeitet.“
„Könnte stimmen. Ich will Ihnen auch sagen, wo es gewesen ist. In der Kunstschlosserei von Mathias hier in der Hochstraße.“
„Aber, wie der Herr Kriminal feststellt sind!“
„Sie haben es dort natürlich auch wieder nur vierzehn Tage ausgehalten. Wildführ arbeitet aber noch in der Kunstschlosserei.“
„Darüber kann ich nu nischt sagen.“
„Das ist ja sehr merkwürdig, Neustätter. Worüber haben Sie sich denn mit ihm so lebhaft unterhalten vor zehn Tagen in der Gastwirtschaft zum „Goldenen Löwen“, wo Sie mit Wildführ und Ihrem Freunde Höger — dem langen Höger — über eine Stunde beisammen saßen?“
„Na, nu schlag' aber eener lang hin! Der tranzt ja an Gedankenübertragung.“
„Möchten Sie mir vielleicht mitteilen, worüber Sie damals im „Goldenen Löwen“ so lebhaft unterhandelt haben?“
„Ja, der ist schon lange her. Ich floobe, wir haben über Politik jeredet. Wildführ, der hat's nämlich mit die Politik. Er geht ooch in Versammlungen und hält Reden.“
„Ist richtig. Aber Sie haben es nicht mit der Politik — wie Sie sich ausdrücken. Sie haben Interesse für ganz andere Dinge.“
„Ja, vor die Klassiker.“
„Es wäre gut, wenn Sie sich darauf beschränkten. Aber mit Einbrüchen, Taschenbiefstählen und ähnlichen Sachen haben sich die Klassiker meines Wissens nicht abgegeben.“
„Der Herr Kriminal kennen woll die „Räuber“ von Friedrich Schiller nicht?“
„Brennert mußte lächeln. Aber mitten aus dem Lächeln heraus tat er wieder eine seiner überraschenden Fragen: „Und jetzt erzählen Sie mir einmal wahrheitsgemäß,

verstärken. Am Sonntag werden noch besondere Verwaltungsverzüge eingelegt. Zur Verhütung der Jäge berechnigen auch die Sonntagsfahrarten.“

Stuttgart, 5. Nov. Von der Technischen Hochschule. Der an der Technischen Hochschule in Hannover erledigte Lehrstuhl der praktischen Mathematik ist dem Privatdozenten Dr. rer. nat. Erwin Fues an der Technischen Hochschule in Stuttgart angeboten worden.

Stuttgart, 5. Nov. Neue Schulbauten. Da sämtliche Cannstatter Schulen schon seit langer Zeit unter drückender Kautinnot leiden, hat die Stadtverwaltung die Absicht ein neues Schulgebäude im Ebiß zwischen der künftigen Mag. Eyth-Straße und der Remsbahn bis Frühjahr 1930 zu erstellen. Die Baukosten sind auf etwa 1 Million Mark veranschlagt. In der Ebiß-Schule soll vor allem die Realschule ein neues Heim bekommen, die bis jetzt im Haus des Gymnasiums und Realgymnasiums untergebracht ist. Einen Teil der durch den Auszug der Realschule freierwerdenden Räume soll das Gymnasium und Realgymnasium bekommen. Auch Untertürkheim soll ein neues Schulgebäude bekommen, und zwar im Obwand Flohberg. Das Gebäude ist für die Kinder der Siedlungen Luginsland und Wallmer bestimmt und soll bis 1932 fertig sein. Außerdem ist vorgesehen, an der Lindenschule bis zum Jahr 1930 mit einem Kostenaufwand von 500 000 Mark einen Anbau zu errichten und die Turnhalle zu erweitern.

Lebensmüde. Im Hofraum eines Hauses der Pragerstraße verfuhrte ein 36 J. a. Mann in selbstmörderischer Absicht sich mit einer Schere die Pulsader der linken Hand zu öffnen. Er brachte sich eine bedeutende Verletzung bei und wurde in das Krankenhaus Feuerbach verbracht.

Vom Tage. Beim Aussteigen aus einem fahrenden Straßenbahnwagen wurde am Sonntagabend ein in Oberfückheim wohnender 64jähriger Schlosser tödlich verletzt.

Aus dem Lande

Steinenbronn O. A. Stuttgart, 5. November. Unterschlagung im Amte. Der frühere Schultheißenamtsverweser Rnauch ist wegen Unterschlagung von 1600 M verhaftet worden.

Ehlingen a. N., 5. Nov. Schweres Autounglück. — 1 Toter. Sonntag nachmittag stieß in der Neckarstraße ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen aus Stuttgart mit einem hiesigen Personenkraftwagen zusammen. Hierbei wurden die Insassen des auswärtigen Kraftwagens aus dem Wagen geschleudert, wobei der 74 Jahre alte verh. Weinbäcker Fritz Krämer aus Stuttgart-Wangen so unglücklich aufstieß, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Der Führer und ein weiterer Insasse wurden leicht verletzt, während das Fahrzeug schwer beschädigt wurde. Die Insassen des hiesigen Personenkraftwagens blieben unverletzt, auch ihr Fahrzeug wurde nicht so schwer beschädigt.

Steffen O. A. Bradenheim, 4. Nov. Entlassung des Ortsvorstehers. Die hiesige Ortsvorsteherstelle ist zur Neubesehung ausgeschrieben. Die Wahl findet am Samstag, den 24. November statt. Auf 31. August 1927 ist nach

An Alle!
Kaufen Sie kein Kleid
und kaufen Sie keinen
Mantel, ohne unsere
grosse Auswahl gesehen
zu haben!
Krüger & Wolff
FRIEDRICHSHAFEN

einer Revision durch das Oberamt Bradenheim der frühere Ortsvorsteher zurückgetreten. Hernach hat er seinen Rücktritt rückgängig machen wollen, hat sich fruchtlos gemeldet, und ist viele Monate in Erholung gewesen. Nun ist durch Urteil des Verwaltungsgerichtshofs mit Wirkung vom 1. September sein Rücktritt als zu Recht bestehend verfügt worden. Dadurch geht er aller Gehalts- und Pensionsansprüche seit jenem Termin verlustig.

Heilbronn, 5. Nov. Der Uhrendiebstahl. Die Einbrecher, die in der Nacht auf 11. Oktober in dem Uhrenhaus Höhner in Heilbronn 106 Uhren im Wert von etwa 4500 M gestohlen haben, sind in Stuttgart, Eglosheim bei Ludwigsburg und in Rießern bei Biorzheim ermittelt und verhaftet worden.

Oberrot O. A. Gaildorf, 4. Nov. Diamantene Hochzeit. Am letzten Sonntag konnten unter großer Anteilnahme der Gemeinde die 85- und 80jährigen Ehegatten Gottlieb Müller und Thunelde geb. Unger, in voller geistiger und körperlicher Frische die diamantene Hochzeit feiern.

Hall, 5. Nov. Brandstiftung. Der 29 J. a. verh. Zimmermann Georg Hofmann von Haselhof, Gde. Leifershausen O. A. Crailsheim, wurde vom Schwurgericht zu der Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, sowie zur Tragung der Kosten verurteilt. Hofmann hatte am 18. August d. J. das dem Fabrikarbeiter Georg Hartmann in Haselhof gehörige, aus Wohnhaus, Scheuer und Stallung bestehende Gebäude vorsätzlich in Brand gesteckt, wodurch das ganze Gebäude eingestürzt wurde.

Röden O. A. Ellwangen, 5. Nov. Wasserleitung. Bei der geringsten Trockenheit versagen die hiesigen Brunnen und die Einwohner müssen Wasser für sich und ihr Vieh herbeiführen. Die Teilgemeinde hat daher eine Quelle vom hiesigen Müller angekauft und will nun eine Wasserleitung bauen. Die Kosten werden sich auf etwa 23 000 Mark stellen. Um nicht in zu große Schulden zu kommen, werden sämtliche Grabarbeiten und Fuhrlohne von den Einwohnern der Teilgemeinde übernommen und deren Kosten ihnen an der Steuer gutgeschrieben.

Reutlingen, 4. Nov. Für Erhaltung der Volkstrachten. Der Südd. Gauverband der Gebirgs- und Volkstrachtenvereine, Sitz Stuttgart, hielt hier in der „Harmonie“ seine diesjährige Herbst-Generalversammlung ab. Neu aufgenommen wurden Volkstrachten-Verein Billingen-Schwarzwald-Baar und der Gebirgsstrachtenverein Zugspitzler-Oberfückheim. Das nächstjährige Gaufest findet in Ehlingen, eine der nächsten Generalversammlungen in Billingen statt.

Horb a. N., 4. Nov. Sturm mit Hagel. Nach ungewöhnlich starkem Wetterleuchten ging Freitagabend nach 9 Uhr über unsere Markung ein kurzer, heftiger Sturm, der mit Hagelschlag verbunden war.

Zimmern u. Dg. O. A. Rottweil, 5. Nov. Ein diebischer Rabe. Letzten Sommer wurde hier von einem jungen Barchen ein junger Rabe gefangen und großgezogen. Er stellte sich, nachdem er ausgewachsen, regelmäßig zum Fressen ein. Als die Bewohner anläufig in der Kirche waren, fand er den Hauschüssel, trug ihn fort in einen Steinhofen und deckte ihn mit Laub zu; auch ein auf einer Kommode liegendes Portemantale holte er samt Inhalt zum Fenster heraus und versteckte es weitab in einem Holzhaufen. Merkwürdig ist, daß sich der Rabe bei seinen Stammesgenossen nicht mehr sehen lassen darf, da sie ihn in Scharen verfolgen und ihm den Garaus machen würden.

Ehingen a. D., 5. Nov. Schwerer Einbruch. In der Nacht auf Samstag drangen Einbrecher in den Bahnhofskiosk, der Frau Häußler Witwe gehörig, ein und stahlen Waren im Wert von über 400 M. Anscheinend hat man es mit berufsmäßigen Einbrechern zu tun.

Eichstetten O. A. Saulgau, 5. Nov. Brand. In der Nacht auf Freitag sind die zusammengebauten und mit Strohdach bedeckten Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirts Peter Resch abgebrannt. Das lebende Inventar konnte gerettet werden, während das häusliche und landwirtschaftliche Mobiliar restlos verbrannte.

Ravensburg, 5. Nov. Tödlicher Sturz. Am Sonntag nacht stürzte der einzige Sohn Hugo des Gastwirts Kiedler zur Kaisstube am Viehmarkt aus dem Fenster des 2. Stockwerks auf die Straße. Der Tod trat sofort ein

wo Sie den Ring der Schauspielerin Kunewka gelassen haben.“

„N Ring? Von 'm Ring weech ich nu aber ooch jar nischt.“

„Bestimmen Sie sich nur. Vielleicht stücht es ihr Gedächtnis, wenn ich Ihnen andeute, daß die Polizei bereits über alles unterrichtet ist und Ihnen jemand gegenüberstellen könnte, der den Ring in Ihren Händen gesehen hat. Was würden Sie dazu sagen?“

„Ich würde sagen, Herr Kriminal: Es liebt die Welt, der Strahlende zu schwärzen un der Erhabene in'n Dreck zu ziehn.“

„Werden Sie nicht frech, Neustätter.“

„Aber, aber wahrhaftiger Gott, von 'm Ring weech ich nu wirklich ganz un jar nischt. Dadruff kann ich Ihnen mein Ehrenwort geben.“

„Das würde mir nicht alizu viel Eindrud machen. Aber wenn Sie die Aussage verweigern, müssen wir eben sehen, auf anderem Wege zum Ziele zu kommen. Neugnen Sie vielleicht auch, am Nachmittage des 19. Februar mit Ihrem Freunde Höger vor der Wohnungstür der Schauspielerin Kunewka gewesen zu sein?“

„Aber, Herr Kriminal. Warum sollte ich denn ooch so 'ne unschuldige Sache leugnen?“

„Unschuldig?“

„Na, natürlich. Der war die reene Kunstbeiseiterung, weshalb wir den Besuch bei die arme Person jemacht haben.“

„Nun hören Sie aber auf!“

„Aber, nee! Der war wirklich so. Wenn ich 'mal trabe Geld habe, dann seh' ich doch ferne noch 'mal ins Theater. Un so vor drei Wochen ungefähr, da hatt' ich ihr spielen sehen, die Amalia in die „Räuber“. Fötterweib, Herr Kriminal. Um die ist der ewig schade. Un da hab' ich denn zu meinem Freunde Höger gesagt: „Du, Höger, die müssen wir 'mal in die Nähe sehen. Wir machen uns 'n Ulk und gehen zu ihr un sagen, wir wären Arbeiter — wat wir ja stellenweise ooch sind — un hätten wat nachzusehen an die Wasserleitung.“

„Na, gesagt, jetan. Un zu Fesichte haben wir ihr ja wirklich noch setriegt, aber wenn wir gewußt hätten.“

„Hören Sie auf, Neustätter. Diese Rederei hat keinen Zweck. Ueberlegen Sie sich die Sache noch einmal. In

der Untersuchungshast haben Sie ja gute Muffe dazu. Nach einiger Zeit wollen wir dann wieder einmal miteinander sprechen.“

Brennert gab dem Polizisten einen Wink, Neustätter abzuführen, der sich nicht versagen konnte, beim Hinausgehen dem Kommissar noch eine kleine Vektion im Schiller zu geben, indem er ihm zurief: „Herr Kriminal, bet is bei mir ganz wie bei Martechen Stuart — ooch ich kann sagen, ich bin besser als mein Ruf.“

Brennert war allein. Sein Gesicht verfinsterte sich. Er schaute vor sich hin und blätterte in den Akten, doch ohne wirklich zu lesen. Erub und grau lag das leere Zimmer um ihn her.

Nach einiger Zeit erst drückte er auf eine Klingel. Ein Polizist kam herein, und Brennert sagte:

„Lassen Sie den Höger jetzt eintreten.“

Gleich darauf betrat ein ungewöhnlich langer und magerer Mensch das Büro, vom Polizisten gefolgt. Aber die lange Figur des Freundes vom Schiller-Haus war zusammengetrimmt und er prechte die rechte, flache Hand fest auf die Wangengegend. Sein gelblich-bleiches, bartloses und noch nicht altes Gesicht, über dem aber doch eine blanke Gläse ohne Haarabgrenzung emporsah, verzog sich in der Mundpartie häufig wie vor Schmerz.

Brennert achtete darauf vorläufig ebensowenig wie auf die heisere, klägliche Stimme, die auf seine Fragen über die Personalken leisen Bescheid gab. Als er aber dann eine seiner Kunstpausen eintreten ließ, fing Höger an zu jammern und sagte:

„Ach, wenn ich bitten dürfte, Herr Kriminal, lassen Sie mir nich so lange stehen. Wir is heute ganz hunds-fött'ich zumute. Meine Wangenschmerzen, wo ich häufig dran leide, sind heute trabezu doll.“

„Wangenschmerzen? Ja, mein lieber Höger, die kommen vom Lebenswandel.“

„Ach nee, nee, der ist immer man bloß die Uffreijung. Wenn ich mir uffreie, sind se da — wie beim Bäcker die Semmeln.“

„Wenn Sie wirklich Schmerzen haben, dann wird es wohl am besten sein, Sie gehen bald wieder und legen sich aufs Bett.“

„Ach ja, Herr Kriminal, darum möchte ich ooch le-beten haben.“

Ravensburg, 5. Nov. Radunfall. Am Samstag fuhr ein Radfahrer auf der Galgensteig auf eine Radfabrikerin. Die Radfabrikerin, eine Frau Rist aus Danketsweiler, stürzte zu Boden und erlitt erhebliche Verletzungen.

*

Der Erlös aus dem Verkauf der Hindenburg-Wohlfahrtsmarke beläuft sich endgültig auf 1516 379 M., darunter 564 806 M. bei der Deutschen Reichspost.

Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern. Es empfiehlt sich, Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Ausbändigung an die Empfänger gesichert ist.

Tödliche Sonnenstrahlen. „Sonne ist Leben“. Anders ist es jedoch bei der Mehrzahl der Wassertiere. Für diese kann die Sonne sogar tödliche Wirkungen haben. Die vernichtende Wirkung der Sonne auf die Fischbrut ist durch zahlreiche Versuche bewiesen. Bei trübem Wetter steigen die Tiere nahe an die Oberfläche, bei hellem Sonnenschein gehen sie in die Tiefe. Auch die großen Elstretreibe sind sehr lichtscheu. Ueber die Ursache dieser Lichtscheu der Wassertiere ist noch nichts Genaues bekannt. Wahrscheinlich liegt der Grund in der hohen Empfindlichkeit gegen ultraviolette Strahlen.

Leonberg, 5. Nov. Schwere Radfahrerunfälle. 6 Radfahrer aus Feuerbach fuhrten gestern in hartem Tempo auf der Straße nach Dödingen. Plötzlich bremste der vordere Fahrer etwas ab und bog ein wenig zur Seite. Der zweite fuhr in sein Rad hinein und stürzte zu Boden, während der vordere Fahrer im Straßengraben landete. Der dritte, vierte und fünfte Fahrer stürzte über den zu Boden gefallen, während der letzte gerade noch ausweichen konnte. Aus dem wirren Anäuel wurden zwei der Fahrer mit schweren inneren und äußeren Verletzungen hervorgezogen und bewußtlos ins hiesige Krankenhaus verbracht. Es sind Max Schifferl und Erwin Samet von Feuerbach. Die anderen konnten ihre Fahrt unverletzt und ohne Beschädigung der Räder fortsetzen.

Haslach N. Herrenberg, 5. Nov. Seltene Kuhglück. Gestern brachte eine Kuh des Landwirts Frh. Hammer das 16. Kalb zur Welt.

Geisingen a. N., N. Ludwigsburg, 5. Nov. Straßenausbau. Der Gemeinderat stimmte dem Bau einer direkten Straße vom Bahnhof Vietzheim nach Geisingen zu, sobald es die finanzielle Lage der Gemeinde erlaubt und die Ausführung von Staat und Bezirk die nötige Unterstützung findet.

Göppingen, 5. Nov. Ein weiter Ritt. Einen weiten Ritt hat am Samstagabend Rechtsanwalt Gustav Bauer von hier angetreten. Sein Ziel ist das alte Hofenstaufenkloster: Italien und Rom. Da er schon einmal, abwärts des Eisenbahn- und Autowegs, nach Paris geritten ist, so wird ihn sein „Sektor“ diesmal auch über den Bodensee und die Alpenpässe sicher nach Rom bringen.

Vallmertshofen N. Neresheim, 5. Nov. Opferstockdiebstahl. In unserer Pfarrkirche ist am Freitagabend der Opferstock aufgebrochen worden. Dies ist nun bereits der zweite Fall in diesem Jahr.

Tübingen, 5. Nov. Von der Universität. Gestern hat sich eine Abordnung von der naturwissenschaftlichen Fakultät nach Friedrichshafen begeben, um Dr. Ludwig Dürr das Diplom, das ihn zum Ehren doktor ernannt, feierlich zu überreichen.

Hägerloch i. Hohenz., 5. Nov. Autolinie. Wie der Hägerlocher Bote erfährt, hat sich die Reichspost bereit erklärt, die Autolinie Hägerloch-Fischingen über den 18. November hinaus bis auf weiteres aufrecht zu erhalten.

Forderungen der württ. Landwirtschaft

Besuch des Reichsernährungsministers Dietrich

Stuttgart, 5. Nov. Aus Anlaß der Anwesenheit des Reichsernährungsministers Dr. Dietrich in Stuttgart zum Besuch der württ. Regierung fand heute vormittag im großen Sitzungssaal des Wirtschaftsministeriums ein Empfang von Persönlichkeiten aus dem Kreis der württ. Landwirtschaft statt, dem zahlreiche Vertreter der württ. Landwirtschaftskammer usw. anwohnten. Als Vertreter der württ. Regierung waren anwesend Staatspräsident Dr. Volz, Kultminister Dr. Vazille, Staatsrat Rau und der württ. Gesandte in Berlin, Staatsrat Bosler, Wirtschaftsminister Dr. Beyerle hieß den Reichsernährungsminister willkommen.

Im Namen der württ. Landwirtschaft dankte der Präsident der württ. Landwirtschaftskammer Adorno, dem Reichsernährungsminister für seinen Besuch. Er führte weiter aus: Die württ. Landwirtschaft befindet sich in einer unerträglichen Lage, da Württemberg das typische Land des Kleinbäuerchens ist, sind hier Hilfsmagnahmen besonders schwer durchzuführen. Die im Notprogramm bewilligten Mittel sind zu klein. Die württ. Landwirtschaft ist sich bewußt, daß neben Staatshilfe auch Selbsthilfe treten muß.

Im einzelnen wurden folgende Mindestforderungen geltend gemacht: 1. Die Herabsetzung der Steuern und Soziallasten. 2. Eine die Lage der Landwirtschaft berücksichtigende Zollpolitik. 3. Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Interessen bei den Handelsvertragsverhandlungen, insbesondere auch mit Polen. 4. Ermäßigung der Eisenbahntarife für wichtige landw. Erzeugnisse und Bedarfsgüter, insbesondere für Torfstreu, Kupfernitrat, Milch, Käse und Eier. 5. Verschiedene Tarifierung von Getreide und Mehl. 6. Ermäßigung der Zinsätze für Reichskredite, insbesondere für Umschuldungskredit. 7. Tatkraftigere Förderung der Siedlung und Besiedlung. 8. Berücksichtigung der verschiedenartigen Verhältnisse der Länder durch ein nur als Rahmengesetz ausgestaltetes Reichsmilchgesetz. — Als Hauptforderung der württembergischen Landwirtschaft bezeichnete der Redner die weitere Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms. Wenn nicht baldige Hilfe kommt, dann droht eine der ersten Stufen des Staatsbankrotts. Das Reich müsse deshalb helfen, ehe es zu spät ist.

Reichsminister Dietrich erwiderte, er freue sich, daß die Forderungen der württ. Landwirtschaft in einem Rahmen gehalten seien, über den sich reden lasse. Die Mittel des Notprogramms werden Ende dieses Jahres aufgebraucht sein und die Reichsregierung werde genötigt sein, eine Reihe von Arbeiten des Notprogramms auf ein dauerndes „Programm zur Förderung der Produktion und des Absatzes“ umzustellen. Es sollen erstmalig im Reichshaushaltplan

1929 dafür 20 Millionen Mark eingestellt werden, wenn möglich fünf Jahre lang. Den Kern dieses Programms bilde die Vieh-, besonders die Milchwirtschaft, die umzubauen sei. Ein entsprechendes Reichsgesetz werde im Winter vorgelegt werden.

Der Wert der tierischen Produkte und der Milch- und Molkereierzeugnisse in Deutschland könne auf 7 bis 8 Milliarden Mark jährlich veranschlagt werden. Wenn es gelingt, auf diesem Gebiet erstklassige, konkurrenzfähige Ware zu schaffen und gleichzeitig auf ständige Preise für sie zu sichern, dann dürfte die Entscheidung über das Schicksal des deutschen Bauern zu seinen Gunsten ausfallen. Selbstverständlich dürfen darüber die Getreidewirtschaft, der Obst- und Gemüsebau, der Kartoffelbau und die Geflügelhaltung nicht vernachlässigt werden. Zur Durchführung dieser Aufgaben ist die Wiederherstellung eines gesunden genossenschaftlichen Geistes und die Erstarbung des eigenen Verantwortungsgefühls unbedingte Voraussetzung. Wichtige Entscheidungen in der Rationalisierung des Genossenschaftswesens stehen in den nächsten Wochen bevor. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Raiffeisengenossenschaften werden sich mit dem Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften vereinigen. Personelle Schwierigkeiten dürfen keine Rolle spielen.

In der Aussprache bot Dekonomierat Vogt um Maßnahmen zur Hebung der Arbeiternot auf dem Lande, ferner um Förderung des Zuckerrübenbaus in Süddeutschland. Reichsernährungsminister Dietrich sagte die Unterstützung des Zuckerrübenbaus zu, wobei er die Anwendung neuester Maschinen empfahl. Von Maßnahmen zur Behebung des Arbeitermangels verspreche er sich nicht viel.

Minister Dr. Beyerle teilte mit, daß das Reichsernährungsministerium für die landwirtschaftlichen Anstalten in Wangen i. N. ein Reisegehalt von 100 000 Mark mitgebracht habe, wofür er dem Reichsminister den Dank aussprach.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung. Ein Vermächtnis, das eine Hamburger Gönnerin der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung errichtet hat, um das Andenken ihrer im Weltkrieg gefallenen Söhne zu ehren, lehnt die Stiftung wieder in die Lage eine größere Zahl von Verlagswerken lediglich gegen Erstattung eines Kostenanteils für Einband, Verpackung und Verwaltung zu verteilen. Es sind neue Bücher in bester Ausstattung — Leinenbände, halbfestes Papier, Fadenheftung — bereitgestellt; die Teilspende soll den bedürftigen Volks- und Schulbüchereien, Jugendheimen, Heilstätten, Sozialrentnern, Krankenhäusern usw. zugute kommen. Anträge auf Berücksichtigung sind umgehend an die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg 37, zu richten, die ein ausführliches Merkblatt auf Anfordern versendet. Rückporto ist beizufügen.

General Booth, der Führer der Heilsarmee, ist an nervöser Erschöpfung bedenklich erkrankt.

Oesterreichische Kolonisation in Kolumbien. Die Regierung von Kolumbien (Südamerika) hat den Vertrag mit der Oesterreichisch-kolumbianischen Siedlungsgesellschaft Carrara bestätigt. Nach dem Vertrag wird ein Gebiet von etwa 40 000 würtl. Morgen im Bezirk Carrara für 250 Oesterreichische Familien zur Siedlung zur Verfügung gestellt.

Opfer des Rheins. Die Hauptstelle zur Ermittlung unbekannter Leichen für die Rheinprovinz weist darauf hin, daß seit April bis Mitte September 467 unbekannte Tote aus dem Rhein auf der Strecke zwischen Mainz und der holländischen Grenze gelandet wurden und zum größten Teil ermittelt worden sind. Es wurden im April aus dem Strom 47 Tote gelandet, im Mai 49, im Juni 56, im Juli 180, im August 80 und in der ersten Hälfte des Monats September 55.

Urteil im Mordprozess Giotz. Am 1. April d. Js. erschloß der Elektrotechniker Franz Giotz, der aus dem Ludwigshafener Werk der I. G. Farbenindustrie entlassen worden war, aus Rache zwei Meister und einen Kalkulator des Werks und verletzte drei andere Personen. Das Schwurgericht Frankenthal in der Pfalz verurteilte Giotz zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Die Strafanträge im Bergmann-Prozess. In der Sitzung des Bergmann-Prozesses am Montag beantragte Staatsanwaltschaftsrat Schumacher folgende Strafen: Gegen Salomo Bergmann, der ein Schmarotzer am Wirtschaftsbetrieb, gemeingefährlich und gewissenlos sei, unter Verjaugung mildernder Umstände 3 Jahre Zuchthaus, 50 000 M. Geldstrafe und 10 Jahre Ehrverlust; gegen den Angeklagten Kraatz 9 Monate und 2000 M. Geldstrafe; gegen das Ehepaar Bustraw unter Jubelung mildernder Umstände je 1 Jahr Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe; gegen den Angeklagten Schmidt 2 Monate Gefängnis; gegen den Angeklagten Ohnstein 2 Monate Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe; gegen Salinger 6 Monate Gefängnis; gegen Lederer 300 M. und gegen Warschauer 5000 M. Geldstrafe.

Gegen den früheren Staatsanwaltsrat Jacobi, dessen Verhältnis zu Bergmann als ehelos bezeichnet wurde, wurden 1 Jahr Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust und 10 000 Mark Geldstrafe beantragt.

Schwerer Autounfall. Am Sonntag nachmittag geriet ein von einem Kinderheim nach Gleiwitz (Schlesien) auf dem Rückweg befindliches Auto, auf dem sich etwa 50 Angehörige der betreffenden Kinder aus Beuthen (O/S.) befanden, wahrscheinlich infolge des schlüpfrigen Wegs ins Schleudern und stürzte um. Von den Insassen wurden 12 schwer und 10 leicht verletzt.

Drei Mann ertrunken. Bei einer Segelfahrt auf der Lune bei Beleremünde sind zwei Steuermannsleute und ein Gastwirtsohn ertrunken.

Raubüberfall. Im Erfrischungsraum des schlesischen Bahnhofs in Berlin schlug ein 23jähriger Mann die Kassiererin mit einer Bierflasche nieder und raubte ihr die Geldtasche. Der Täter konnte sofort festgenommen werden. Er gab an, daß er am Verlangen sei. Tatsächlich war er sehr erschöpft. Er war 1925 als Deutscher in Polen ausgewiesen worden. Seit September arbeitslos, hatte er trotz guter Zeugnisse keine Arbeit finden können.

Die Sache verläuft im Sand. Die Gesellschaft, die seinerzeit wegen Verkaufes von ungarischen Wertpapieren, die durch Falschstempelungen betrügerisch „aufgewertet“ waren, in Paris verhaftet worden war, ist nun aus der Haft entlassen worden, nachdem man über die Sache aus gewissen Gründen hat Gras wachsen lassen. Joseph Blumenstein, die

beiden Brüder Lazare und Simon Toobini wurden am Samstag in aller Stille in Freiheit gesetzt. — Wie vorausgesehen war.

Diebstahl von Stahlhelmen. Aus der Kasse der Heimwehr in Innsbruck war kürzlich eine größere Anzahl von Stahlhelmen gestohlen worden. Die Helme wurden im Büro der Sozialdemokratischen Partei gefunden, der Täter, ein junger Arbeiter, wurde verhaftet. Er gab an, er habe den Auftrag erhalten, die Helme zu stehlen.

Nord aus Eiferjucht. Während eines Konzerts in Wien erschloß ein gewisser Karl Hartner, der angeblich früher Offizier gewesen sein will, seine Braut, die Tochter des früheren ägyptischen Ministers Ruheb Pascha. Hartner war mittellos und er hoffte eine gute Partie zu machen. Der in Wien lebende Vater der Braut wollte von der Heirat aber nichts wissen und er wollte sie nach Ägypten zurückbringen, wo sie einen Prinzen heiraten sollte.

Raubüberfall auf einen mexikanischen Chinadampfer. Kurze Zeit, nachdem der britische Dampfer „Shastri“ den Hafen Hankau verlassen hatte, fiel eine Rote Kette chinesischer Räuber, die sich als Fahrgäste verkleidet hatten, über die Mannschaft her. Ein chinesischer Matrose wurde getötet, ein anderer verwundet. Die Räuber schlossen den Kapitän in seiner Kabine ein und raubten die Fahrgäste aus. Mit einer Beute im Wert von 15—20 000 mexikanischen Dollars gelang es ihnen zu entkommen.

Allerlei

Ein märkisches Weltwunder. In den Rauenschen Bergen bei Fürstenwalde (Mark) lagen zwei mächtige der Eiszeit angehörende Findungsblöcke — jetzt ist es noch einer —, die unter dem Namen Markgrafenstein bekannt sind. Aus einem der Steine wurde die Riesengranitstufe gebaut, die heute noch vor der Freitreppe des alten Museums im Lustgarten in Berlin steht. Die Schale besteht aus einem einzigen Stück und wiegt 1500 Zentner. Sie wurde am 6. November 1828 aufgestellt und kann also ihr hundertjähriges Jubiläum feiern.

Ein ansehnlicher Fisch. Beim Abfischen eines 600 Hektar großen Fischteichs auf der Besitzung des Grafen Malzhan in Milich (Schlesien) wurde u. a. ein Karpfen von 21 Pfund gefangen.

324 Millionen Kronen für 4 Gramm Radium. Die kürzlich errichtete Liga zur Bekämpfung der Krebskrankheit, Sitz Kopenhagen, beabsichtigt, vier Gramm Radium anzukaufen zur Heilung von Krebskranken. Der Preis hierfür st. U. sich auf 324 Millionen Kronen (rund 356 Millionen Mark). Es ist dies das billigste Angebot, das bis jetzt vorliegt. Die Hälfte dieser Summe wird der Finanzausschuss auf Vorschlag des dänischen Gesundheitsministers teils als Zuschuß, teils in Form einer Anleihe beitragen.

Runenfunde am Ladogasee. Döstlich vom Ladogasee haben russische Forscher Ausgrabungen vorgenommen und äußerst wertvolle Germanenfunde aus dem 9. und 10. Jahrhundert n. Chr. gemacht. Bis jetzt sind 40 algermanische Grabhügel bis zu 6 Meter Höhe festgestellt. Darin fand man prachtvolle Wikingerwaffen, Speerspitzen mit Silberverzierungen, ovale Buckelpanzer, Gürtelzubehör, Ringnadeln, Longefäße usw. Unter den Grabhügeln lagern Steile, sowohl von Männern wie von Frauen und Kindern. Sie waren nach Wikingerart in vollem Schmutz begraben worden, aber in etlichen Fällen hatte eine Verbrennung stattgefunden. Die Funde lassen erkennen, daß schon im 10. Jahrhundert von Gotland aus und später von Wisby, dem nordischen Hauptort der Hanse, ein bedeutender Handel nach den östlichen Gebieten, dem heutigen Rußland und Finnland, stattgefunden hat.

Sport

Das geschäftliche Ergebnis der Amsterdamer Olympiade

Verschiedenes Interesse des Publikums
Nach dem neuesten amtlichen Bericht waren die Olympischen Spiele 1928 in Amsterdam insgesamt von 663 289 Zuschauern besucht und die Einnahmen beliefen sich auf 1 424 632 holländische Gulden (rund 2,4 Millionen Mark). Das Interesse für die einzelnen Spiele war begrifflicherweise beim Publikum verschieden. Weitaus obenan steht aber das Fußballspiel, das auch die meisten Veranstaltungen aufwies. Nachstehende Aufstellung gibt hierüber ein interessantes Bild:

Sport	Veranstalt.	Besucher	Einnahm. (Gulden)
Fußball	19	249 500	536 880
Leichtathletik	8	130 282	278 576
Reitturnier	6	67 501	152 287
Schwimmen	15	50 827	117 264
Eröffnungstag	1	28 799	94 641
Radrennen	3	26 744	62 049
Hockey	16	53 700	53 146
Boxen	12	14 024	41 589
Turnen	4	17 983	25 574
Rudern	8	12 406	24 128
Reiten	13	6 399	10 795
Ringen (gr.-röm.)	5	6 407	10 784
Segeln	8	4 543	9 220
Ringen (freier Stil)	4	2 947	4 459
Gewichtheben	3	1 167	1 162

Bezirksliga-Fußballspiele

Stand am 4. November:

Vereine	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	P.
Germania Bröhlingen	9	5	4	0	17:8	14
Stuttgarter Kickers	8	6	1	1	17:6	13
SpB.	9	4	2	3	16:10	10
Stuttgarter Sportfreunde	9	4	2	3	16:17	10
Union Bödingen	9	4	1	4	14:13	9
SpA. Heilbronn	9	3	2	4	20:19	8
FC. Birkenfeld	9	2	1	6	12:26	5
Sportklub	10	1	1	8	11:24	3

Febr. von Hünefeld hat sein Kuriersflugzeug „Europa“ dem Kaiserlich-japanischen Fliegerverband geschenkt zum Dank für die gastliche Aufnahme in Tokio. Er reist mit der sibirischen Bahn nach Deutschland zurück.

Weltrekord eines englischen Flugzeugs. Der englische Fliegerleutnant Greig hat am 4. November auf einem Supermarine-Rapier-Wasserflugzeug den bisher von Major Bernardi-Walton gehaltenen Weltrekord von 318,62 Meilen Geschwindigkeit in der Stunde gebrochen, indem er eine Geschwindigkeit von 319,57 Meilen erreicht hat. Der Rekord Bernardis bleibt aber offiziell noch bestehen, da nach den geltenden Bestimmungen alle folgenden Rekorder eine Mehrheitsgeschwindigkeit von mindestens fünf Meilen in der Stunde aufweisen müssen.

Wißbegierig. Die alte Dame, die zum erstenmal nach Newyork kommt, war von den Eindrücken ganz erfüllt. „Dort ist ein Volksträger“, sagte der Führer. — „Wirtlich“, meinte sie. „Den möchte ich so gern einmal arbeiten sehen.“



Wein- und Obstzufuhr in Württemberg

Ausländische Weine werden hauptsächlich zu Verschmittweinen in Württemberg benötigt. Die Einfuhr steigert sich nach dem Herbstergebnis im Lande. Nach der Statistik über Einfuhr und Verwendung von Verschmittweinen für 1913/27 ergab sich als das stärkste Einfuhrjahr 1924 mit 71 583 Hl. verschmitteten Weinen, die mit 13 454 Hl. ausländischen Weinen zum Verschmitt kamen. Die Gesamtmenge der verschmitteten Weine betrug 85 037 Hl. und betrug in Prozenten der inländischen Weinrente 109,10. Das Haupteinfuhrland war Spanien mit 13 325 Hl., wogegen Frankreich nur mit 129 Hl. beteiligt war. Aus anderen Ländern kam 1924 überhaupt kein Wein zum Verschmitt. Das letzte Erntejahr 1927 brachte nur 1327 Hl. Verschmittwein zur Einfuhr, und zwar 1313 Hektoliter aus Spanien, je 7 Hl. aus Griechenland und Südschweden. 5196 Hl. betrug 1927 die Gesamtmenge der verschmitteten Weine, d. h. 5,82 Prozent der inländischen Weinrente. Außerdem führte das Ausland noch frische Weinbeeren (Trauben) zur Weinbereitung und zum Tafelgenuss ein. Das stärkste Einfuhrjahr von Weinbeeren zur Weinbereitung war 1925 mit 16 857 Dtzr., wovon 9199 aus Italien, 4296 aus Frankreich, 956 aus der Schweiz und 2224 aus Spanien und Portugal kamen. Das Jahr 1927 brachte 11 972 Dtzr. ausländische Weinbeeren zum Vorkommen und nur 100 Doppelzentner zum Tafelgenuss. Beteiligt waren an der Einfuhr Frankreich mit 7487 Dtzr., Italien mit 2861 Dtzr., Spanien und Portugal mit 1221 Dtzr., die Schweiz mit 45 Dtzr. und anderes Ausland mit 458 Dtzr. Die Einfuhr von Tafeltrauben, die vor dem Krieg 100 329 Dtzr. betrug, ist sehr stark zurückgegangen und hat von 1915 bis 1919 überhaupt keinen Eingangszoll gebracht, und 1923 und 1924 nur aus je 63 zur Herstellung von Traubenjaffes eingeführten Doppelzentnern.

Die Einfuhr an Kernen, das 1927 eine Ernte von 1 414 900 Doppelzentner in Württemberg ergab, betrug im ganzen 341 450 Doppelzentner. Davon kamen aus Deutschland und Ungarn 291 780 Dtzr.; die Schweiz lieferte 20 930, Frankreich 17 840 Dtzr., Holland 4440, Italien 2690, Belgien 1550, Oesterreich 920, andere Länder 1310 Dtzr. Ein sehr starkes Obst- und Weinjahr war 1925. Die Landsernte betrug nur 254 807 Dtzr. Zur Einfuhr gelangten 903 680 Dtzr., wobei Deutschland, Frankreich, Holland und Italien die Meistbeteiligten waren. Auch das Jahr 1924 das eine starke inländische Obst- und Weinrente mit 1 066 670 Dtzr. ergab, führte viel ein: 665 691 Dtzr. Hieran waren Frankreich, Schweiz, Oesterreich und Italien am stärksten beteiligt.

Bergehen gegen das Weingeist

Der Wirt C. St. in Unterriesheim kaufte im Herbst 1927 500 Liter Natur-Portugieser, den er zuckerte. Bei der Kontrolle wurde festgestellt, daß der Wein überzuckert worden ist. St. wurde vom Amtsgericht Heilbronn zu der Geldstrafe von 30 M. verurteilt. Der Wein wurde freigegeben, er darf aber nicht in den Verkehr gebracht werden. Wegen Nichtführung eines Weinbuchs erhielt er 5 M. und wegen Nichtanmeldung der Zuckeringabe ebenfalls 5 M. Geldstrafe und hat die Kosten zu tragen.

Vor dem Amtsgericht Bietigheim hatten sich der Wirt und Weinhändler H. R. und sein Käufer B., beide von Bietigheim, wegen Bergehens gegen den Wein zu verantworten. Gelegenheitlich einer Kontrolle Ende April 1928 wurde festgestellt, daß R. in einem Keller außerhalb seines Hauses etwa 6000 Liter 1927er Erbsheimer Schiller und Tafelwein hatte, der noch süß und in vollster Gärung war. Die Untersuchung erwies, daß die Weine auf 100 und über 100 Grad Oechsle gezuckert waren. Gegen den Strafbefehl mit 60 M. und die Einziehung des Weins erhob er Einspruch. Bei der gerichtlichen Verhandlung am 18. Sept. 1928 brachte R. vor: Er habe die Zuckeringabe nach einem Rezept vorgenommen, wenn der Wein jetzt überzuckert sei, so komme dies daher, daß sein Käufer, dem er die Zuckeringabe übertragen habe, den Gesamtzuckergehalt berechnet oder die Zuckermenge nicht richtig verteilt habe. Außerdem habe er nach dem Herbst in der Wirtzeitung gelesen, daß die 1927er Weine ausnahmsweise mit 25 v. H. gezuckert werden dürfen und daraufhin habe er seinen Käufer beauftragt, nochmals 5 v. H. Zuckermasse zuzusetzen. Das Urteil lautet: R. wird wegen vorsätzlicher unrichtiger Fällung seines Weinbuchs zu der Geldstrafe von 20 M. wegen fahrlässiger Heberzuckeringabe von Wein zu der Geldstrafe von 35 M. verurteilt. Der beschlagnahmte Wein wird freigegeben, darf aber nicht in Verkehr gebracht werden. Käufermeister B. wird wegen Heberzuckeringabe von Wein zu 25 M. verurteilt. Beide haben die Kosten des Verfahrens zu tragen. Das Urteil ist rechtskräftig geworden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 5. Nov. 4,1955 G., 4,2035 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.
Dt. Wbl.-Anl. 50,50.
Dt. Wbl.-Anl. ohne Ausf. 14.

TEPPICHE Vorlagen, Läufer, Tisch-, Divandecken, Kamelhaarsdecken, nur Qualitätsware sowie **Echte Perser eigene Einfuhr, liefert billigst - auf Wunsch auch bei bequemer Teilzahlung - das bekannte Teppichhaus Eberhard, Stuttgart, Königstr. 1** Verlangen Sie Angebot

Franz. Franken 124,12 zu 1 Ffd. St., 25,60 zu 1 Dollar.
Berliner Geldmarkt, 5. Nov. Tagesgeld 6,5-9 v. H., Monatsgeld 8-9 v. H., Warenwechsel 6,875 v. H.

Preisabstufung: 6,375 v. H. kurz und lang.
Bernsteinkäufe Aman Ullah. Kürzlich besuchte eine Abordnung afghanischer Kaufleute die staatlichen Bernsteinkwerke in Ostpreußen, um für König Aman Ullah einzukaufen. Damit werden Beziehungen wieder aufgenommen, die schon in alten Zeiten zwischen afghanischen und asiatischen Völkern mit der Ostsee bestanden. Der Bedarf an Bernstein ist im Orient deshalb bedeutend, weil der mohammedanische Rosenkranz nach den Vorschriften des Korans aus Bernstein bestehen soll.

Keine Frachtermäßigung für Kunstwerke. Die Reichsbahn hat ein Gesuch des Reichsverbandes bildender Künstler um Frachtermäßigung für die Beförderung der Kunstwerke zu Ausstellungen und um Fahrpreismäßigung bei Studienfahrten abgelehnt.

Vergleichsverfahren: Hermann Krauß, Kleinrentner der Fa. C. Krauß, Pianofortefabrik, Stuttgart, Schwabstr. 70.

Stuttgarter Börse, 5. Nov. Nach unsicherer und abwartender Eröffnung der heutigen Börse wurde die Stimmung im Verlaufe auf die Festigkeit an den auswärtigen Börsen hin freundlicher, was vereinzelt zu kleinen Kurserhöhungen führte bei allerdings immer noch kleinem Geschäft. Rentenwerte waren gehalten. Liquidationsgoldpfandbriefe weiterhin gesucht.

Magdeburger Zuckerpreise, 5. Nov. Innerhalb 10 Tagen -; November-Januar 24. Haltung ruhig.

Bremen, 5. Nov. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 20,71.

Württ. Edelmetallpreise vom 5. Nov. Feinsilber Grundpreis: 81; dio. in Körnern: 80 G., 81 B.; Feingold: 2800 G., 2814 B.; Ausfuhr-Platin: 9,15 G., 10,15 B.

Märkte

Landesproduktbörse Stuttgart, 5. Nov. Das Geschäft hat sich in der abgelaufenen Woche in engen Grenzen gehalten. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 25-28 (unv.), württ. Weizen 23,50-24,50 (unv.), Sommergerste 25,25-26,50 (25,25 bis 26,75), Roggen 23-23,75 (unv.), Hafer 22,50-23,25 (unv.), Wiesbaden 9-10 (8,75-9,75), Klebein 10-11 (9,50-10,50), drab-gepreßtes Stroh 4,50-5,50 (unv.), Weizenmehl 36-36,50 (unv.), Weizenmehl 28-28,50 (unv.), Mele 13,50-13,75 (unv.) Mark.

Mannheimer Großviehmarkt vom 5. Nov. Zutrieb: 243 Ochsen, 126 Bullen, 296 Kühe, 349 Färken, 673 Kälber, 62 Schafe, 3498 Schweine, 14 Fiegen. Bezahlt wurden für Ochsen 30-37, Bullen 30-50, Kühe 16-50, Färken 36-58, Kälber 48-73, Schafe 44 bis 46, Schweine 64-80, Fiegen 10-24 M. Marktverlauf: Großvieh mittelmäßig, ausverkauft. Kälber mittelmäßig, geräumt, Schweine mittelmäßig, geräumt, Speckschweine über Notiz.

Viehpreise, Herrenberg: Trächtige Kühe 520-590, Milch-Kühe 530-580, Schlachtkühe 190-460, Kalbinnen 520-590, Jungvieh 180-550. - **Urach:** Ochsen 470-685, Kühe 247-450, Kalbinnen 400-650, Jungvieh 146-382. - **Neuhäuser a. F.:** Jungvieh 163-360, Kalbinnen 490-670, Kühe 220-590, Ochsen 380 bis 600. - **Rosenfeld:** Färren 450, Kühe 320-600, Kalbinnen 450 bis 610, Jungvieh 105-340, Pferde 150 M.

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 18-30. - **Blaugelden:** Milchschweine 19-30. - **Crailsheim:** Milchschweine 17 bis 27. - **Crailsheim:** Läufer 57, Milchschweine 20-32. - **Roßlingen:** Läufer 50-70, Saugschweine 22-30. - **Epplingen:** Milchschweine 12-21, Läufer 27-37. - **Göppingen:** Milchschweine 17-24, Läufer 37-75. - **Heilbronn:** Milchschweine 18 bis 28, Läufer 35-52. - **Marbach a. N.:** Milchschweine 24-32, Läufer 60. - **Mersingen:** Milchschweine 22-33. - **Nürtingen:** Läufer 71-72, Milchschweine 23-38. - **Rottweil:** Milchschweine 18-25. - **Urach:** Milchschweine 23-34. - **Volkingen a. E.:** Milchschweine 20-31, Läufer 41. - **Ellwangen:** Läufer 45-55, Milchschweine 20-32. - **Neuhäuser a. F.:** Milchschweine 14-32, Läufer 37-90. - **Ravensburg:** Ferkel 20-28, Läufer 35-40. - **Rosenfeld:** Milchschweine 17-29 M.

Fruchtpreise, Balingen: Haber 12,50-13, Weizen 15. - **Ulmgen a. Br.:** Gerste 12,50, Haber 10,50, Weizen 10,50. - **Fürkingen:** Dinkel 10,50-12, Haber 11-12,50, Weizen 12,50 bis

13,50, Gerste 11-12. - **Ellwangen:** Weizen 11,50-12,60, Dinkel 8,20, Roggen 12, Gerste 11,80-12, Hafer 10,50-11,80. - **Nannob:** Weizen 12,50-13, Hafer 11,50. - **Crailsheim:** Roggen 11, 11,50, 8,50-8,70. - **Ravensburg:** Weizen 8,60-9, Roggen 11,20-11,50, Gerste 11,70-12, Hafer 11,35-11,85. - **Rottweil:** Weizen 14 bis 16, Dinkel 10-13, Gerste 12-14, Hafer 10,50-12,80. - **Ulm:** Roggen 12,50, Weizen 11,44-11,90, Roggen 11, Gerste 11,50 bis 12,40, Hafer 10,40-11,50, Kartoffeln 2-3,50 M. d. Str.

Fürbinger Hopfen vom 3. Nov. Zufuhr 10 Ballen, Umfang 30 Ballen. Haltung sehr ruhig. Für Hallertauerhopfen wurden 160-180 M. bezahlt.

Tom Obstmarkt. Das Obstgeschäft wickelt sich, wie der „Obstbau“, das Organ des Württ. Obstbauvereins berichtet, in diesem Jahr flott ab. Für Mostobst sind Preise erzielt worden, mit denen die Pächter zufrieden sein können. Auch für auf behandeltes Tafelobst ist der Preis auf einer Höhe, wie mir sie von früher her nicht gemohnt waren. Es ist aber auch tatsächlich weit mehr Sorgfalt auf die Ernte verwendet worden. Am allgemeinen darf für dieses Jahr ein Ueberwintern größerer Obstmengen nicht angeraten werden, weil die Preise kaum entsprechend gegenüber den Kosten im Frühjahr in die Höhe gehen werden. Der Absatz am Privatfondsbuch dürfte fürs Frühjahr weniger einträglich sein. Das Mostobstgeschäft, das anfänglich vielversprechend eingeleitet hat, macht den Händlern wie den Kommissionären schwere Sorgen. Sobald größere Mengen auf dem Stuttgarter Nordbahnhof einetroffen waren, hielt die Kaufkraft nicht mehr Schritt damit. Kaufeinstand will seitens der Verbraucher ein niedrigerer Preisstand abgemartet werden.

Obstpreise, Balingen: Kefel und Birnen 8-10. - **Waislingen:** Mostäpfel 10,70, Tafeläpfel 22-28 M. d. Str.

Niedererfalten, Ost. Gerabronn, 5. Nov. Rückgang des Weinpreises. Die Weinpreise sind gegen den Anfangshandel zurückgegangen. Es kostet jetzt der württ. Eimer 270-300 M. Der Handel geht jetzt recht lebhaft, doch sind noch große, gute Partien zu haben.

Stand der wichtigsten Tierseuchen in Württemberg. Am 31. Okt. 1928 war der Milzbrand in 4 Oberämtern mit 6 Gemeinden und 6 Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in 10 Oberämtern mit 19 Gemeinden und 257 Gehöften, die Räube der Schafe in 3 Oberämtern mit 4 Gemeinden und 4 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Kopfkrankheit der Pferde in 11 Oberämtern mit 13 Gemeinden und 13 Gehöften, die ansteckende Blutarmut der Pferde in 17 Oberämtern mit 34 Gemeinden und 34 Gehöften, sowie die JEFFERSONSCHOLA in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 7 Gehöften.

Bestwechsell. Die Dorfsägmühle von Kiefer und Kähler in Laimbach Ost. Neuenbürg ging um die Summe von 38 000 M. an den Besitz von Alexander Lohrer über. Die bisherigen Besitzer sind beide gestorben. Lohrer verkaufte seine Sägmühle um 18 000 M. an die Firma Alfred Gauthier. Aus den Verkäufen ersieht man, wie sehr die Holzindustrie darniederliegt. - Das Anwesen des Bäckermeisters Georg Matthäus, Karlsrufer Str. 3 in Blaubeuren wurde von Georg Reuter, Elektromeister dort, um den Preis von 12 000 M. gekauft.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag:

Infolge der Depression über dem Kontinent ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch zeitweilig bedecktes, wenn auch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ hat vor wenigen Tagen sein neues Geschäftsgebäude, ein 16stöckiges Turmhaus von 61 Meter Höhe, in Betrieb genommen. Der Bau ist nach den Plänen des Stuttgarter Architekten E. Otto Döwald in neuzeitlichen Formen errichtet und verleiht dem ganzen Stadtbild ein besonders interessantes und markantes Gepräge. Aus Anlaß der Einweihung des Turmhauses hat nun der Verlag des genannten Blattes eine 108 Seiten starke und in typographischer Beziehung mit besonderer Sorgfalt ausgestattete Sonderbeilage unter dem Titel „Stuttgart empor“ herausgebracht. Die Beilage enthält zahlreiche, mit charakteristischen Bildern geschmückte Aufsätze aus ersten Federn, sowie viele Begrüßungsgedebungen namhafter Persönlichkeiten aus dem ganzen Reich, und gibt so ein anschauliches Bild von dem machtvollen, in ganz Deutschland mit Aufmerksamkeit beachteten Aufstieg der schwäbischen Landeshauptstadt, als dessen Sinnbild das hochragende Tagblatt-Turmhaus sich darstellt.

Grundstücksverkauf.

Im Auftrage der Reich'schen Erben bringe ich einen 11 a 73 qm großen Acker mit Heuschaueranteil am Blöcherweg zum Verkauf. Angebote nimmt entgegen **Amtsdiener Bolz.**

Für den Winterbedarf

empfehle ich **Prima gelbfleischige Speisefartoffeln, Rotkraut, Filderkraut, Fildersauerkraut, Zwiebeln sowie sämtl. Sorten Gemüse**

ff. Hegenmarkt und Tafelobst

zu billigsten Preisen

Tel. 154 **Fritz Luz** Tel. 154

Heizungs- und Kesselanlagen

Billigste Berechnung
Prima Referenzen

Südd. Apparatebauanstalt
Inh. Fr. Schmidt
Stuttgart-Obertürkheim


Den Ausschank der eingegangenen naturreinen erstklassigen

1928er Weiß- und Rotweine aus Baden, von der Nahe und vom Rhein zeige ich ergebnis an und bitte um frdl. Besuch.
Karl Riester, zum Bergfrieden.
NB. Kleine Kostproben auf Wunsch gratis!

Gewerbe- u. Handelsverein Wildbad

Heute abend 8 Uhr im „Schwarzwaldhof“

Versammlung

betreffend Weihnachtsmesse und Zuteilung der Plätze.
Vorsitz: Anmeldebestimm. J. A.: Carl Rometsch.

Achtung! ♦ Achtung!

Heute und morgen werden beim Bahnhofshotel **Lumpen, Papier, Alteisen usw.** gekauft oder gegen **Spielwaren eingetauscht**
Traub-Florzheim

Laden zu vermieten sofort oder später

Näheres König-Karl-Strasse 47

Ev. Kirchenchor.

Heute abend 8 Uhr **Singstunde**
Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht.

Buchen- und Tannen-Scheiterholz

sowie schöne **Reisprügel**

liefert bei billigster Berechnung auf Wunsch gefügt und gespalten vort Haus

Wilh. Schmid
Holzhandlung und Brennholzjägerei.

+ Ich bin da, ich helfe Euch!

Fort mit Giften und schädlichen Arzneien bei: **Rheumatismus** Gicht, Ischias, Nervenschmerzen sowie Schlaflosigkeit. **Sofortige Hilfe** finden auch Sie bei älteren, hartnäckigen Leiden durch mein neues, einziges, schnellwirkendes Spezialmittel. **Schmerzen verschwinden innerhalb wenig Minuten**
Motto: Man kann einmal Viele küssen, vielmehr nur Wenige, aber niemand für immer betrüben!

Wollen Sie gesund werden?

Dann machen Sie einen Versuch mit meinem erprobten giffreien **Volkshelmmittel**, keine schädlichen Nachwirkungen. **Tausende Dankschreiben** bezeugen den Erfolg. **Meine Kapseln** sind leicht und angenehm einzunehmen. Langwierige zwellose Tee- und Elixierchen sind daher nicht mehr nötig. **Meine große Garantie!** Sie erhalten den vollen Betrag zurück, wenn Sie bei Anwendung meines Spezialmittels keinen Erfolg erzielen. **Aus meinen zahlreichen Anerkennungs-schreiben** lesen wir z. B.: Teile Ihnen ergebenst mit, daß mir Ihr Spezialmittel nach zehnjährigen Gebrauch Wunder getan, und alle Schmerzen beseitigt hat, trotzdem ich an Rheuma seit 1918 leide. Ich werde Ihr Volkshelmmittel gerne allen Bekannten empfehlen. Preis RM. 6.-, Versand gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch meine Apotheke. Prospekt beifügen.

Fr. E. Bohm, Hamburg (A122)
Kleine Johannisstraße 17
Tausenden ist geholfen, wir helfen auch Ihnen!